

Eider wieder her, gab die verlassenen Gebiete sächsischen Kriegsteuten als Lehen; die Burgwardverfassung sollte auch hier wie im Osten das eroberte Land behaupten. Es waren die Anfänge der Mark Schleswig.

Landesschutz als Staatsaufgabe. Die Kriege Heinrichs gegen Dänen, Slawen und Ungarn, die Abwehr ihrer Einfälle, die Verteidigung seines Landes durch den Angriff, die Errichtung der Marken und die Beherrschung derselben durch kriegerische Lehensmänner, das alles zeigt, daß Heinrich mit kluger Einsicht die erste Aufgabe jeder staatlichen Gewalt erfaßt hat und diese nachhaltig zu erfüllen bestrebt gewesen ist: den Landesschutz. Ihm diente der Bau der Burgen, die Errichtung des Reiterheeres.

Darum blicken wir von Heinrich I. gleich herein in die Verfassung des Reiches, suchen auf, wo der Landesschutz als Aufgabe des Reiches genannt und welche Einrichtungen zu diesem Zwecke geschaffen sind.

Die Einleitung zur Reichsverfassung sagt: „Seine Majestät der König von Preußen im Namen des Norddeutschen Bundes usw. schließen einen ewigen Bund zum Schutze des Bundesgebietes.“

Die dem Landesschutze dienenden Einrichtungen des Reiches sind die Reichsmarine (Abschnitt IX) und das Reichsheer“ (Abschnitt XI).

11. Heinrichs Ende.

Im Herbst des Jahres 935 weilte König Heinrich auf seiner Burg Bopfeln, um in den Wäldern an der Bode zu jagen. Da traf ihn ein Schlaganfall und mahnte ihn, des Todes zu gedenken und Haus und Staat für seine Nachfolge zu ordnen.

Heinrich war zweimal vermählt, in erster Ehe mit der Gräfin Hatheburg von Merseburg, in zweiter mit Mathilde. Von Hatheburg stammte Thankmar, von Mathilde stammten Otto, Gerberga, Hedwig, Heinrich und Bruno.

Liudolf

Otto der Erlauchte — Hedwig.

Hatheburg — Heinrich I. — Mathilde.

Otto I., Gerberga, Hedwig, Heinrich, Bruno.

Die Ehe mit Hatheburg war nur kurz, weil sie den Geboten der Kirche nicht entsprach. Hatheburg war Witwe und Nonne; Heinrich heiratete sie trotzdem, und der Bischof von Halberstadt bannte das Ehepaar und verlangte Trennung der Ehe. Heinrich widersand — nicht lange, die Liebe zu Hatheburg erkaltete, und er erglühte für die schöne und reiche Mathilde; nun erklärte er, daß er sich durch die unerlaubte Ehe arg versündigt habe, trennte sich von Hatheburg und warb um Mathilde.